

# **Instrumente und Methoden der Schulinspektion**

## Übersicht über die Instrumente

Die Schulinspektion einer Schule beruht im Wesentlichen auf vier Quellen der Informationsgewinnung und -bewertung:

- Daten- und Dokumentenanalyse,
- Unterrichtsbeobachtungen,
- Interviews mit beteiligten Gruppen und
- dem Schulrundgang.

### **Daten- und Dokumentenanalyse**

Dazu werden Daten aus der Schulstatistik und stichwortartige Informationen über Besonderheiten der jeweiligen Schule, die in einem sog. Erhebungsbogen erfasst werden, ausgewertet. Herangezogen werden auch wichtige Schuldokumente (z. B. Schulprogramm, pädagogische Konzepte, Konferenzbeschlüsse), die von der Schule in der Vorbereitungsphase eingesandt werden. Die Schulen erhalten neben dem Erhebungsbogen eine Liste möglicher Schuldokumente, die – sofern vorhanden – in schriftlicher oder elektronischer Form eingereicht oder während des Schulbesuchs bereitgestellt werden sollen. Die Analyse dieser Daten und Dokumente vermittelt einen ersten Eindruck von den besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen der Schule sowie von Entwicklungen der letzten Jahre. Leistungen und Erfolge, aber auch mögliche Schwächen und offene Fragen werden deutlich und können während des Schulbesuchs überprüft bzw. geklärt werden.

### **Unterrichtsbeobachtungen**

Diese stehen im Zentrum der Schulinspektion. Mindestens 50 % der Lehrkräfte werden im Unterricht besucht, an kleineren Schulen sind es meist alle Lehrkräfte und an Kleinstschulen werden die Lehrkräfte zur Gewährleistung der Anonymität mehrfach besucht. Über einen Beobachtungsbogen werden 20 Qualitätsaspekte (Teilkriterien) des Unterrichts bewertet, die zu vier Qualitätskriterien zusammengefasst sind:

- Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts,
- Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts,
- Unterstützung eines aktiven Lernprozesses und
- pädagogisches Klima.

Damit werden unter Bezugnahme auf die Ergebnisse der Schulwirkungs- bzw. Unterrichtsforschung wichtige fachübergreifende Qualitätsaspekte des Unterrichts in den Blick genommen. Die gewählten Kriterien des Instrumentariums ermöglichen Schulinspektoren, unabhängig von der Schulform, der sie entstammen, oder der Fächer die sie studiert haben, die Bewertungen vorzunehmen.

Gravierende fachliche Mängel werden so weit wie möglich erfasst. Bei Vorliegen führen dazu, dass das Kriterium „Stimmigkeit und Differenzierung“ nicht mehr positiv bewertet wird. Der Beobachtungsbogen ist nicht für die Bewertung einzelner Lehrkräfte oder Unterrichtsstunden konzipiert worden. Ob ein einheitlicher Unterrichtsbeobachtungsbogen für alle Schulformen, Unterrichtsfächer und -sequenzen gleich gut geeignet, müssen Analysen des Instrumentariums zeigen. Er

liefert aber – so die bisherigen Erfahrungen – wichtige Hinweise für die Verbesserung der Unterrichtsqualität der Schule.

### **Interviews mit beteiligten Gruppen:**

Mit der Schulleitung, einer Gruppe der Lehrkräfte, einer Eltern- und einer Schülergruppe werden jeweils separate, teilstrukturierte Gespräche geführt. Dazu wird ein Gesprächsleitfaden eingesetzt, der die wichtigsten Themenbereiche benennt. Der Schulpersonalrat ist an der Gesprächsrunde mit den Lehrkräften beteiligt, ebenso sollte die Frauenbeauftragte der Schule einbezogen werden. Auch mit den sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird ein Gespräch geführt. Schulinspektionen an Berufsbildenden Schulen schließen zudem ein Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Ausbildungs- bzw. Partnerbetriebe ein. Die Gespräche dienen dazu, Stärken und Schwächen der Schule aus Sicht der verschiedenen Gruppen zu aufzuzeigen. Die Aussagen können zwar in der Regel nicht als repräsentativ gewertet werden, liefern aber doch interessante Hinweise und binden alle Gruppen in die Schulinspektion, ihre Ergebnisse und die möglichen Folgerungen ein.

### **Schulrundgang:**

Mit Hilfe einer Checkliste werden das Schulgelände, der Schulhof, die Sportstätten, einige der Klassen- und Fachräume, die Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien inkl. IuK-Technologie, die Arbeitsplatzsituation der Lehrkräfte, aber auch der Zustand der Räumlichkeiten in Augenschein genommen. Vertreter des Schulträgers können sich am Schulrundgang beteiligen. Bei der Bewertung der Räume und der Ausstattung stehen die möglichen Auswirkungen auf die Lern- und Lehrprozesse und nicht die baulichen und technischen Qualitätsstandards im Vordergrund.

### **Die Bewertung**

Die Bewertung der Schul- und Unterrichtsqualität wird auf der Grundlage eines „Qualitätsprofils“ vorgenommen, das 16 aus dem Orientierungsrahmen Schulqualität abgeleitete Qualitätskriterien mit rund 100 Teilkriterien umfasst, die teilweise schulformspezifisch variieren. Diese niedersächsische Qualitätsrahmenvorgabe ist in einem mehrjährigen Diskussionsprozess und unter Sichtung internationaler Forschungsergebnisse und Qualitätskonzepte entwickelt worden.

Die Bewertung der Qualitätskriterien erfolgt, in Anlehnung an internationale Konzepte, auf einer 4-stufigen Skala von „4“ (stark), über „3“ (eher stark als schwach) und „2“ (eher schwach als stark) bis „1“ (schwach). Auf eine neutrale Bewertung (Mittelwert) wird bewusst verzichtet. Die Schule soll zu allen Kriterien eine klare Tendaussage erhalten. Die Teilkriterien werden auf einer 3-stufigen Skala bewertet: (++) trifft in besonderem Maße zu, (+) trifft zu und (-) trifft nicht zu. Eine differenziertere Bewertung ist im Rahmen des Inspektionsverfahrens nicht möglich. Auch hier geht es vor allem darum, der Schule durch eine Tendaussage ein Signal bezüglich möglicher Verbesserungsmaßnahmen zu geben.

Es ist durchaus möglich, dass das Inspektionsteam zu einzelnen Teilkriterien keine hinreichend validen Aussagen treffen kann; in diesen Fällen wird eine (0) eingetragen, das heißt: „keine Beurteilung möglich“.

Für die Bewertung der Qualitätskriterien sind Normen definiert worden: Zum Beispiel wird mit „3“ gewertet, wenn mindestens 50 % der bewerteten Teilkriterien im positiven Bereich (++ oder +) liegen. Auch werden einzelne Teilkriterien besonders gewichtet: Sie müssen im positiven Bereich liegen, damit das Qualitätskriterium mit „3“ oder „4“ bewertet werden kann. Diese und weitere Normierungen, auf die hier nicht eingegangen werden kann, sind in der Erprobungsphase und auch nach Abschluss der ersten Ausbildungsrunde künftiger Schulinspektorinnen und -inspektoren wiederholt überprüft und verbessert worden.

Mit dem Qualitätsprofil erhält die inspizierte Schule also eine Bewertung von 16 Qualitätskriterien bzw. ca. 100 Teilkriterien. Diese erfolgt zunächst auf der Grundlage der systematischen Beobachtungen während des Schulbesuchs und der eingesehenen Dokumente. Es ist aber hinreichend bekannt, dass die besonderen Rahmenbedingungen der Schule und das soziale Umfeld erheblichen Einfluss auf die Qualität der schulischen Arbeit und die Ergebnisse haben. Diese Variablen werden daher vom Inspektionsteam so weit wie möglich erfasst. Im Inspektionsbericht wird darauf bei der Kommentierung des Qualitätsprofils Bezug genommen.

### **Berücksichtigung der schulinternen Evaluation**

Die Schulinspektion berücksichtigt auch von der Schule bereitgestellte Dokumente der schulinternen Evaluation. Immer mehr Schulen nutzen zum Beispiel das in internationalen Projekten entwickelte Instrumentarium SEIS (Selbstevaluation in Schulen) der Bertelsmann Stiftung. Die Schulen entscheiden selbst, welche Informationen und Dokumente sie dem Inspektionsteam zu den durchgeführten oder geplanten schulinternen Evaluationsmaßnahmen zur Verfügung stellen. Das Inspektionsteam wird auf dieser Grundlage eine Einschätzung der schulinternen Evaluation vornehmen und entscheiden, ob bzw. inwieweit die Ergebnisse berücksichtigt werden können. Die Schule erhält dann durch den Bericht der Schulinspektion eine Bestätigung ihrer eigenen Evaluationsergebnisse oder aber interessante Differenzierungen bzw. abweichende Bewertungen.

In diesen Fällen nimmt die Schulinspektion den Charakter einer sog. Meta-Evaluation an: Sie überprüft Verfahren, Ergebnisse und Folgerungen der schulinternen Evaluation. Dies wird vor allem im Bereich der Berufsbildenden Schulen in Niedersachsen an Bedeutung gewinnen. Diese Schulen sind seit 2004 durch Erlass verpflichtet, Selbstbewertungen nach dem EFQM-Modell durchzuführen und auf dieser Basis ein modernes schulisches Qualitätsmanagement zu entwickeln. Daher wurde das im BBS-Bereich von der NSchl verwendete Qualitätsprofil bereits an die EFQM-Kriterien angeglichen. Zudem erhalten alle Schulinspektorinnen und -inspektoren im Rahmen ihrer Ausbildung eine zusätzliche Qualifizierung zu EFQM-Assessorinnen und -Assessoren.